

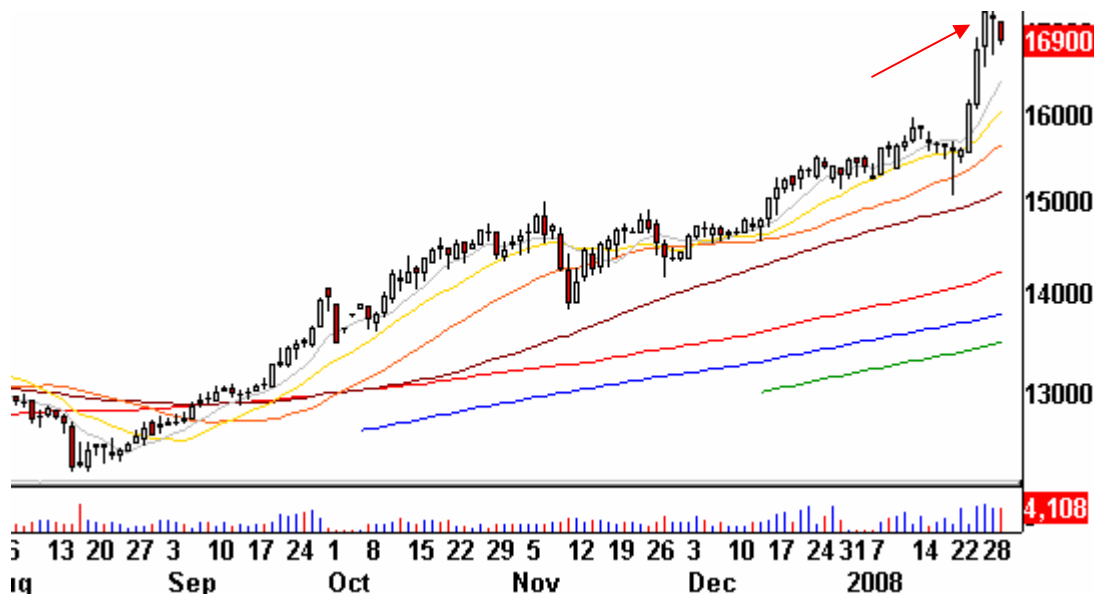
Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Mittwoch, den 30. Januar 2008

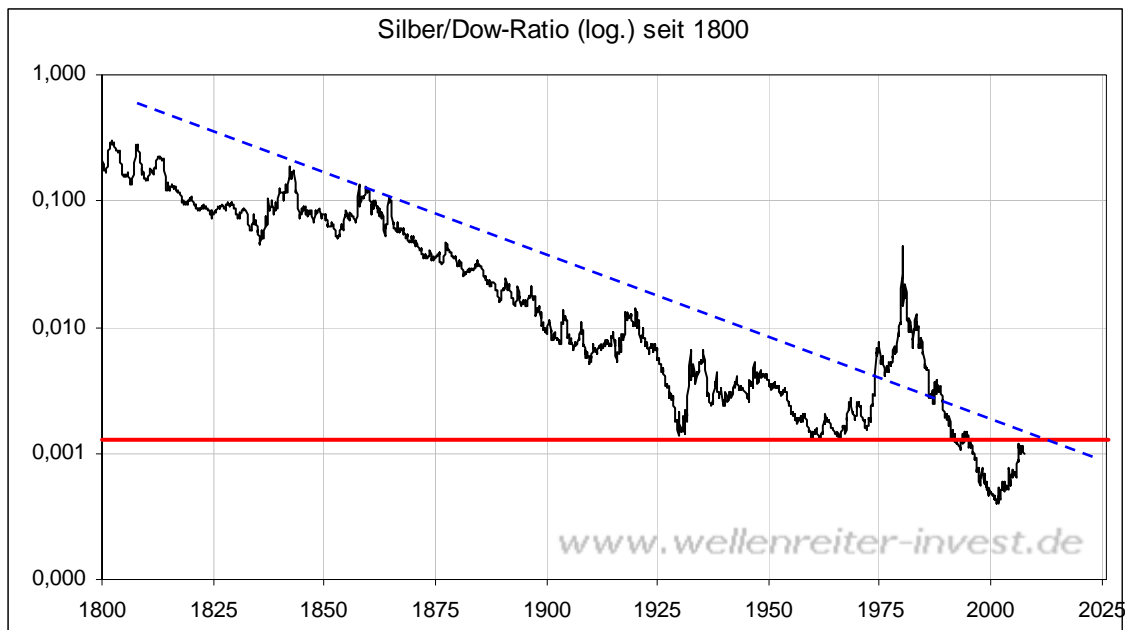
Platin hat einen dreitägigen „Raketenschuss“ hinter sich (roter Pfeil). Nachdem Platin seit August 2007 deutlich angestiegen ist, sieht das Preisverhalten der vergangenen drei Tage wie ein Erschöpfungsmuster (Kaufpanik beendet den Trend) aus.

Platin Tageschart



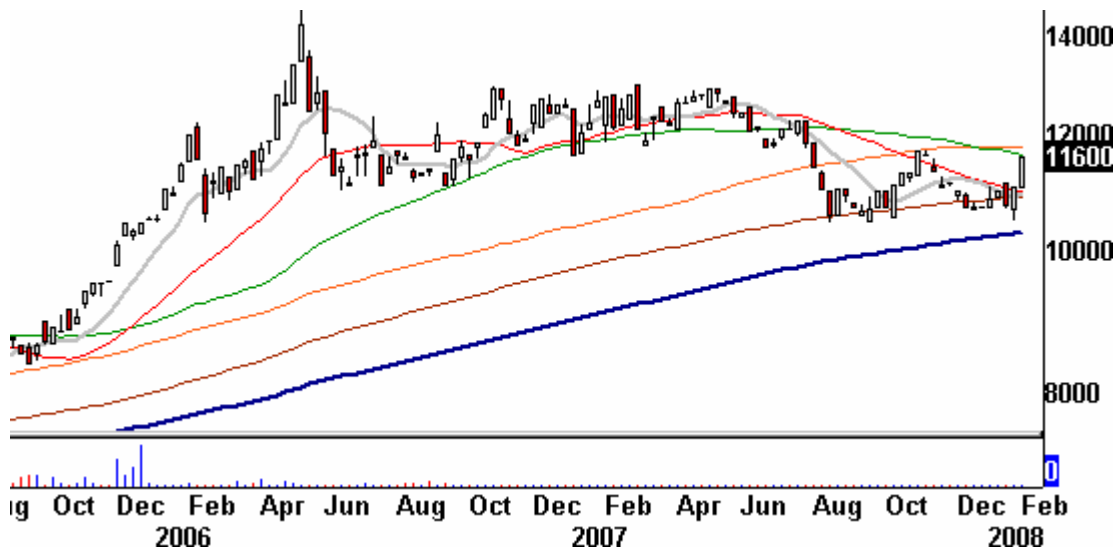
Da Platin eine Signalwirkung für die anderen Edelmetalle besitzt, sollte man auf eine Korrektur auch bei Gold und Silber gefasst sein.

In der gestrigen Ausgabe zu Silber muss es wie folgt heißen: „Sollte die Silber-/Dow-Ratio den Widerstand ernst nehmen (wir gehen davon aus), kann Silber nur dann ansteigen, wenn der Dow Jones Index steigt. Allerdings kann Silber nicht stärker steigen als der Dow. Sollte der Dow fallen oder auf dem aktuellen Niveau verharren, wäre auch Silber gezwungen, diese Bewegung bzw. Nicht-Bewegung mitzumachen. Eine „Silber-Rakete“ – wie sie teilweise bereits vorhergesehen wird – kann nur dann kommen, wenn auch eine „Dow-Rakete“ zündet. Letztes halten wir zum aktuellen Zeitpunkt für unwahrscheinlich.“



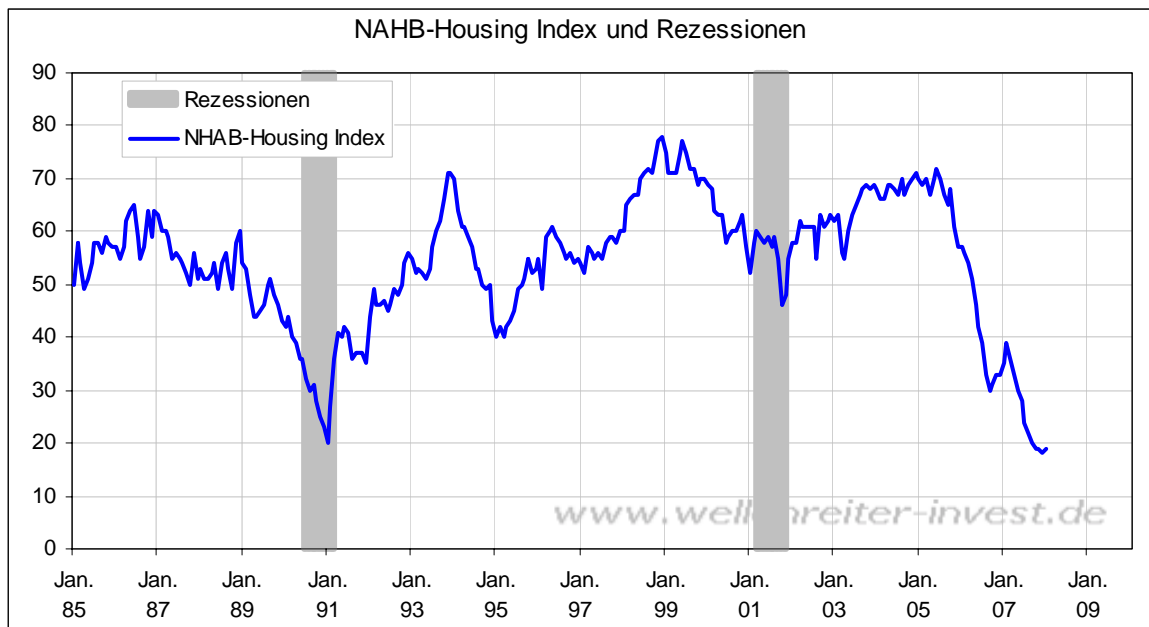
Das Industriemetal Aluminium konnte gestern in den USA über 5 Prozent zulegen (an der London Metals Exchange (LME) gab es eine ähnliche Bewegung. Damit ergibt sich die Möglichkeit einer W-Formation auf Wochenbasis oberhalb des 4-Jahres-GDs (blau).

Aluminium Wochenchart



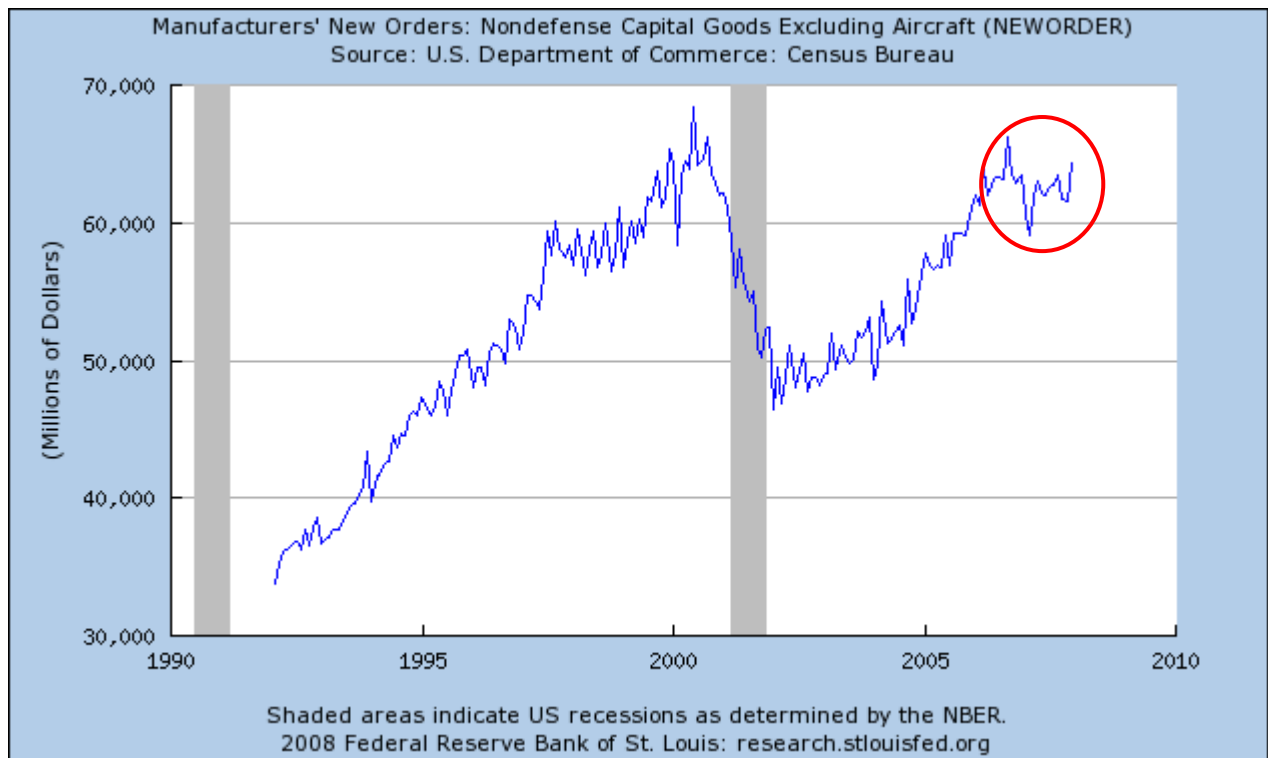
Das ist deshalb interessant, weil Basis- bzw. Industriemetalle in der Phase einer wirtschaftlichen Durststrecke meist zu den Verlierern zählen. Sollte sich die W-Formation bestätigen, würde dies die Ansicht, dass sich das Wachstumstempo der Weltwirtschaft deutlich verlangsamt, konterkarieren.

Das ist dramatisch, aber die Zahlen sind bereits zwei Monate alt. Ein besserer Indikator für das Geschehen im Hausbausektor stellt das Sentiment der US-Hausbauer dar.



Auch wenn das auf dem Chart nicht deutlich zu erkennen ist: Das Sentiment hat sich seit September 2007 (also seit fast einem halben Jahr) nicht mehr verschlechtert. Dies ist mit ein Grund, warum die US-Hausbauaktien bereits Ende November mit ihrer aktuellen Bodenbildung begonnen haben.

Die Auftragseingänge für langlebige Wirtschaftsgüter konnten in den USA im Dezember - ohne den volatilen Transportssektor - um 2,6 Prozent zulegen (bei Berücksichtigung der Aufträge im Flugzeugsektor hätte das Gesamtplus sogar 5,2 Prozent betragen). Leider wird die Zeitreihe erst seit 1992 geführt. Man kann daher auf dem folgenden Chart lediglich erkennen, dass die Auftragseingänge für langlebige Wirtschaftsgüter zwischen den Jahren 2000 und 2002 deutlich zurückgingen. Das Jahr 2001 war ein Rezessionsjahr (grau).



Wir hätten an dieser Stelle gern eine längere Zeitreihe gehabt, um das Verhalten der Auftragseingänge in Rezessionen näher zu untersuchen. Der gesunde Menschenverstand sagt jedoch, dass ein Rückgang, wie er zwischen 2000 und 2002 zu beobachten war, auch in früheren Rezessionen mehr oder weniger ähnlich stattgefunden haben muss. Danach dürfte das, was die Auftragseingänge derzeit fabrizieren (roter Kreis), nicht in ein Rezessionsmuster passen.

Morgen werden die Anträge auf Arbeitslosenversicherung (initial claims) und übermorgen die US-Arbeitsmarktzahlen und der ISM-Index veröffentlicht. Dann sind wir bzgl. der Rezessionserwartung hoffentlich schlauer. Die Gedanken, die ich in der gestrigen Ausgabe zum Thema Rezession bzw. Wachstumsrezession formuliert hatte, sind auch weiterhin gültig.

Zu den Märkten.

1,6 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 1,05 Mrd., das Abwärtsvolumen 500 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 67% vom Gesamtvolumen; 28 neue Hochs standen 17 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 12.480 Punkten um 96 Zähler höher (+0,8%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.362 Punkten um 8 Zähler höher (+0,6%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.358 Punkten um 8 Punkte (+0,4%) höher; der Halbleiter-Index fiel um 0,5%.

Der Transport-Index endete bei 4.577 Punkten (+1,2%).

Größte Gewinner: Hausbau, Broker, Banken; Größte Verlierer: Öl-Service, Goldaktien

Der T-Bond Future endete bei 119,10 Punkten (119,31).

Crude Öl notiert aktuell bei 92,25 (90,90) und Erdgas bei 7,94 Dollar (8,10).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 75,69 Punkten (75,91).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 921,70 Dollar/Unze (926,70). Gold in Euro bei 625.

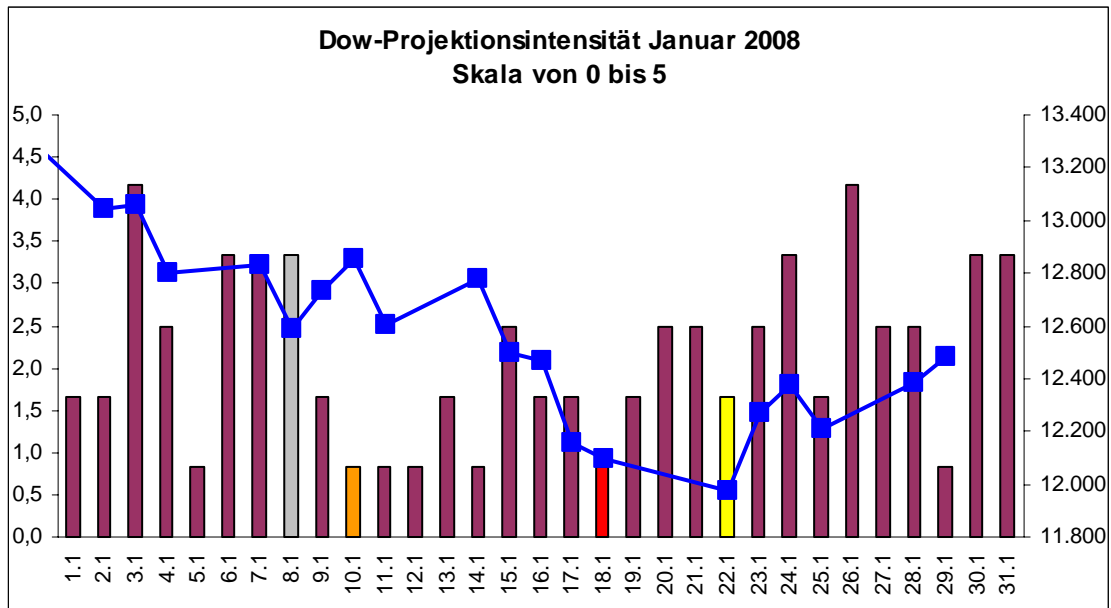
Silber befindet sich bei 16,70 Dollar (16,70).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 0,5% auf 466 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 188 Punkten. Newmont Mining gewann 63 Cent und endete bei 54,49 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 1,7% auf 27,32 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 32,85 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,90. Die Equity-PCR endete bei 0,65. Die OEX-PCR endete bei 1,40. Der ISE schloss mit 113.

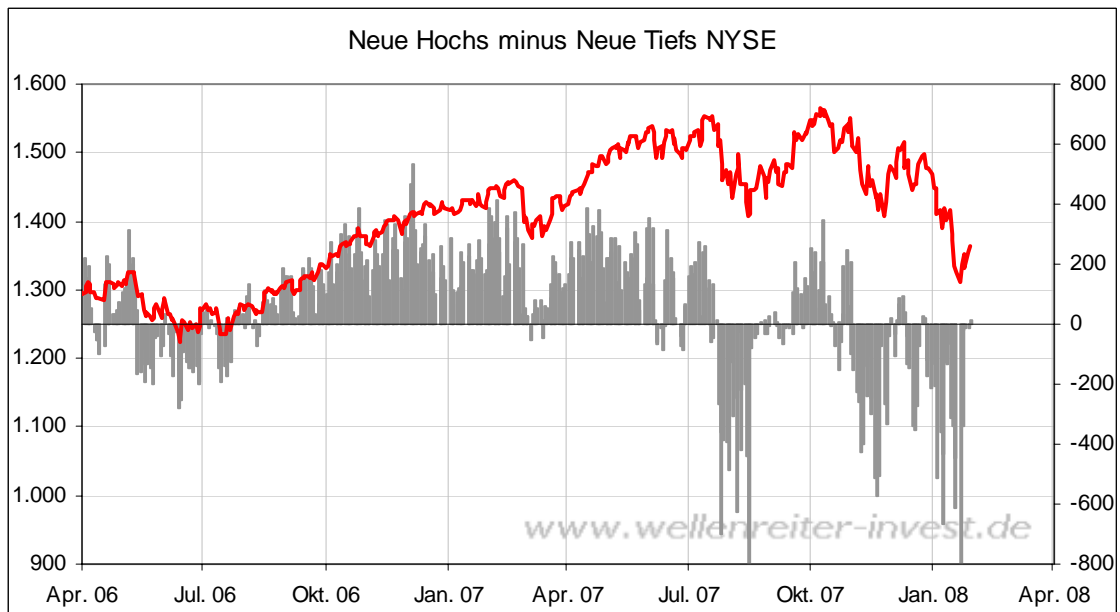
Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Wichtige Zeitprojektionstage für den Januar: 3.1., 6.-8.1., 26.1., 30/31.1.

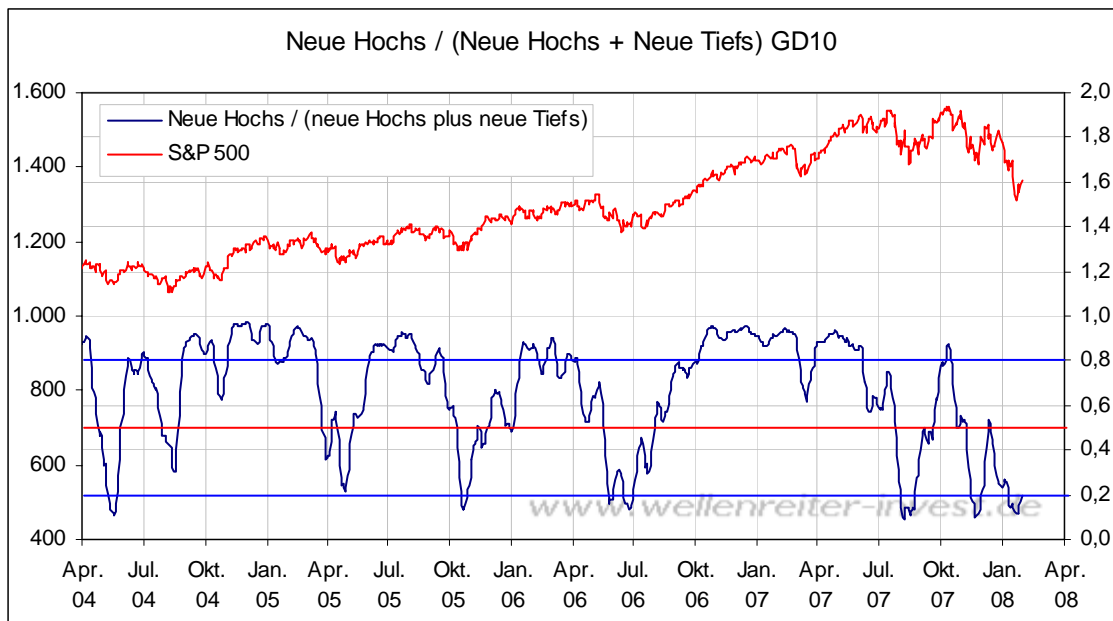


weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

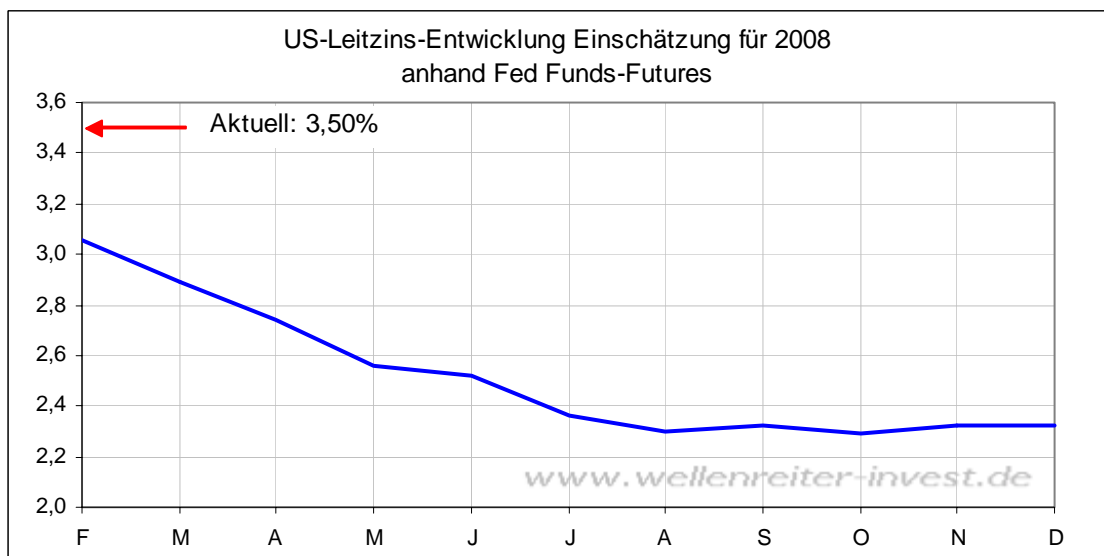
Gestern gab es eine Premiere: Zum ersten Mal in diesem Jahr überstieg die Zahl der neuen 52-Wochen-Hochs die Zahl der neuen 52-Wochen-Tiefs an der NYSE.



Unser Neue Hochs / Neue Hochs + Neue Tiefs - Indikator konnte sich dadurch gestern auf einen Wert von 0,196 verbessern. Noch ein weiterer positiver Tag und er generiert ein Kaufsignal (0,2 oder darüber).

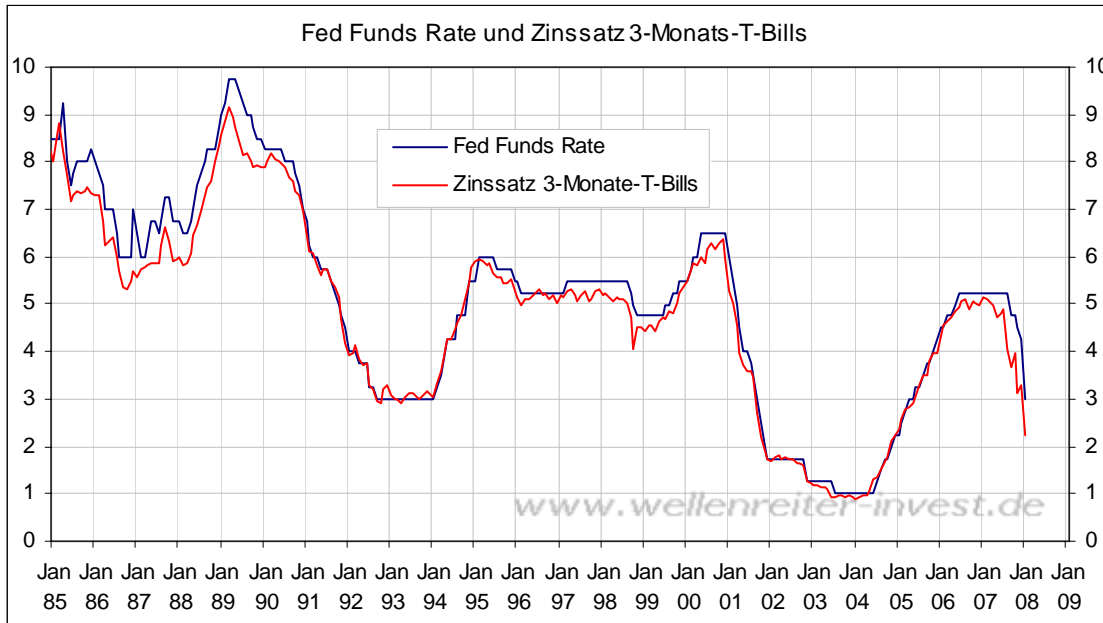


An den Futures-Märkten ist eine heutige Zinssenkung um 50 Basispunkte (von 3,5 auf 3,0%) komplett eingepreist. Im weiteren Jahresverlauf wird mit einer Senkung in den Bereich von 2,5 bis 2,25% gerechnet.



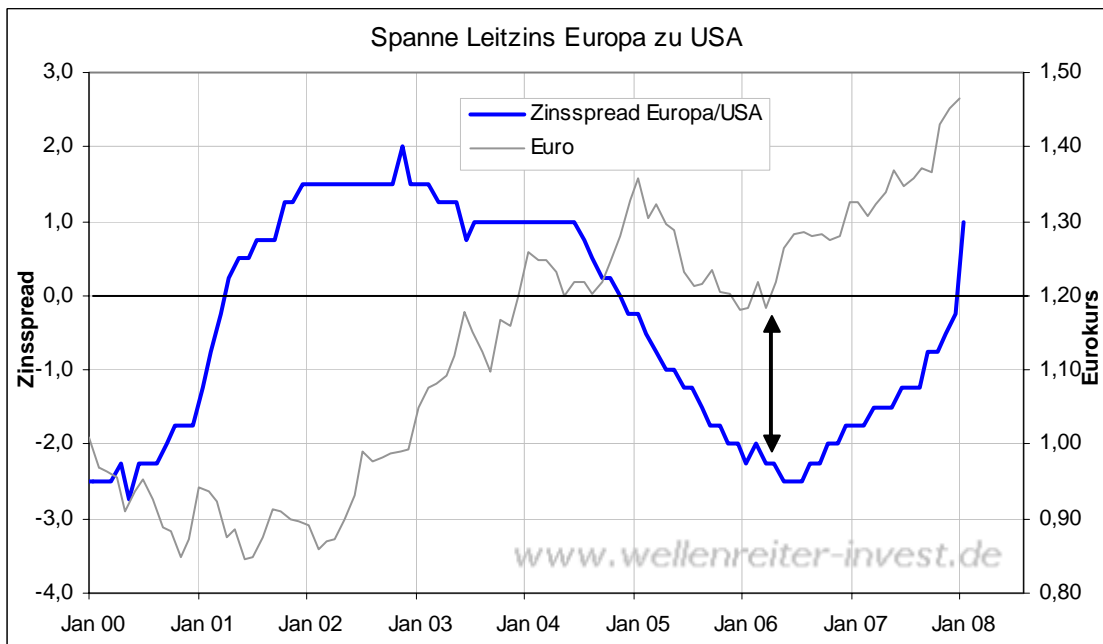
Interessant: Im Gegensatz zur Kurve, die noch vor einigen Wochen galt, werden in der zweiten Jahreshälfte jetzt keine weiteren Zinssenkungen mehr erwartet. Das bedeutet, dass die Marktteilnehmer für die zweite Jahreshälfte eine robustere US-Wirtschaft sehen als noch vor einigen Wochen.

Auf dem folgenden Chart haben wir den Verlauf von Fed Funds Rate und 3-Monats-T-Bills eingezeichnet. Die Fed Funds Rate haben wir bereits mit 3,00 Prozent eingezeichnet.



Der Spread würde sich – vorausgesetzt die Fed geht auf 3,0% - wesentlich verringern, was bedeutet, dass die Fed dann nur noch wenig „hinter der Kurve“ liegen würde. Die Drei-Monats-Gelder sind ein guter vorlaufender Indikator. Sie hatten die Zinssenkung der Fed vorab - in der ersten Jahreshälfte 2007 - angezeigt.

Euro/Dollar markierte just in dem Moment einen unteren Wendepunkt, als der Zinsspread zwischen EZB und FED sein Maximum zugunsten der FED erreichte (im Frühjahr 2006).



Senkt die Fed auf 3,0 Prozent, so beträgt der Spread zwischen EZB (4,0%) und FED 100 Basispunkte. Sollte dies bereits das Maximum des Spreads darstellen, so dürfte dies dem Euro/Dollar-Kurs einen Dämpfer versetzen. Eine solche Entwicklung kann jedoch auch zeitversetzt geschehen, wie die Jahre 2002 bis 2004 zeigen. In diesem Fall hätte Euro/Dollar noch weiteres Aufwärtspotential. Wir werden uns in einer der nächsten Ausgaben näher damit beschäftigen.

Zurück zur Fed: Wir glauben, dass die Fed die Zinsen im Rahmen der Erwartungen um 50 Basispunkte senken wird. Die Märkte werden heute, morgen und übermorgen mit wichtigen Daten gefüttert, sodass eine initiale Marktreaktion auch leicht ins Gegenteil kippen kann. Sollte sich die US-Wirtschaft weiterhin robuster als erwartet zeigen (Daten am Freitag!), dürfte ein Zinssatz von 3,0 Prozent an den Aktienmärkten einerseits für Phantasie sorgen, da der Stimulus dann ausreichend wäre, um die US-Wirtschaft wieder nach oben streben zu lassen. Andererseits dürften auch die Inflationsängste wieder eine größere Rolle spielen (Man achte auf den Ölpreis, der gestern deutlich anzog).

Für die Aktienmärkte bleiben wir bei unserer bullischen Einschätzung, wohl wissend, dass die Schwankungsbreite in den kommenden Tagen zunehmen dürfte.

Absacker

Die Bedeutung des Yen wird überschätzt, schreibt die F.A.Z.

<http://www.faz.net/s/Rub58BA8E456DE64F1890E34F4803239F4D/Doc-EFA3400231D9B48A080EDA1D9C7AB503B-ATpl-Ecommon-Scontent.html>

Robert Rethfeld

Wellenreiter Invest

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.